

Heeren, Friedrich

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **5/6 (1885)**

Heft 20

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

menge des verwendeten Speisewassers, vermieden. — Diese Annahme hat sich bei den an den Dampfkesseln der internationalen electricischen Ausstellung in Wien 1883 vorgenommenen Versuchen, nach den darüber in No. 12, Jahrgang 1884 der in Wien erscheinenden Zeitschrift der Dampfkessel-Untersuchungs- und Versicherungs-Gesellschaft enthaltenen Angaben nicht bestätigt; die Methode hat vielmehr gleichfalls, unter sonst günstigen äusseren Umständen, unbrauchbare Resultate geliefert. — Nachdem vor Beginn eines bezüglichen Versuches eine gewisse Menge Kochsalzlösung in den Kessel gespeist und in einer herausgenommenen Probe durch Filtration der Chlor (bezw. Kochsalz) -Gehalt des im Kessel befindlichen Wassers ermittelt, auch die im gewöhnlichen Speisewasser enthaltene Chlormenge bestimmt war, wurden von 2 zu 2 Stunden Proben von etwa $\frac{1}{4}$ Liter Wasser aus dem Kessel genommen und deren Chlorgehalt abermals ermittelt. — Zur Verhinderung der Verdampfung des Wassers aus der entnommenen Probe war der untere Ablasshahn des Wasserstandszeigers, welcher zur Probeentnahme diente, mit einem Kühler verbunden. — Würde der Gesamtwasser-Inhalt des Kessels jeweilig gleich gesättigt sein mit Kochsalz, so müsste der Massstab der Sättigung am Beginn und Schlusse des Versuches genau die Menge des im tropfbar flüssigen Zustande vom Dampf mitgeführten Wassers erkennen lassen. Nun mischt sich aber das später nachgespeiste Wasser mit der im Kessel vorhandenen Kochsalzlösung nicht genügend, so dass es nicht möglich ist, eine richtige Durchschnittsprobe zu entnehmen, wie bei einer directen Probeentnahme aus verschiedenen Höhen des Wasserraumes unzweifelhaft nachgewiesen wurde. Eine nahe dem Wasserspiegel entnommene Probe zeigte einen Chlorgehalt von 0.35 $\frac{0}{0}$, eine solche aus einer tieferen Schicht 0.21 $\frac{0}{0}$ Chlor. Die Speisung des betreffenden Kessels erfolgte an der tiefsten Stelle. Bei den in Rede stehenden Versuchen ist schliesslich auf die Bestimmung des übergerissenen Wassers ganz verzichtet worden;*) mit dem Bewusstsein jedoch, dass hiedurch die Genauigkeit der Resultate beeinträchtigt werde. — Aus No. 3 der „Schweizerischen Bauzeitung“ ersehen wir nun, dass im Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein die Ansicht Vertreter gefunden hat, „dass kein Wasser aus dem Kessel durch den Dampf in den Cylinder übergeführt werde.“ — Hierauf folgt nun die Wiedergabe der auf S. 3 d. B. unter Vereinsnachrichten enthaltenen Mittheilungen, worauf die obenerwähnte Fachzeitung mit folgenden Bemerkungen schliesst: „Es kann nach den bei Locomotiven angestellten Indicator-Versuchen (vergl. die bezügl. eingehenden Veröffentlichungen darüber von Prof. Bauschinger in München) kaum ernstlich bezweifelt werden, dass das Wasser aus deren Kesseln in grossen Mengen mechanisch mitgerissen wird und gewiss wird auch bei stationären Maschinen mit ähnlich ungünstiger Sachlage dasselbe Factum zu verzeichnen sein; andererseits findet in der Regel ebenso sicher eine Condensation von Dampf an den Cylinderwänden statt. Um so interessanter wird es sein, von dem weiteren Ergebniss der von den Herren Prof. Fliegner und Ingenieur Strupler in Aussicht genommenen Versuche Eingehendes zu vernehmen. Es wäre zu wünschen, dass die Mittheilungen darüber seiner Zeit eine der Wichtigkeit der Frage entsprechende genaue Wiedergabe des Verlaufs der Versuche enthalten, worauf wir wol Gelegenheit nehmen würden zurückzukommen.“

Skulpturhalle in Basel. Der Bau der Skulpturhalle hinter dem Kunsthallegarten ist nunmehr gesichert. Derselbe wird ungefähr 80 000 bis 85 000 Fr. kosten. Hieran werden vom Kunstverein, vom Museumsverein und von der academischen Gesellschaft zusammen 55 000 bis 60 000 Fr. freiwillige Beiträge geleistet, während die restirenden 25 000 Fr. laut einem Beschlusse des Grossen Rathes in vier Jahresraten vom Staat bezahlt werden.

Necrologie.

† **Friedrich Heeren.** Am 2. dies starb zu Hannover der Nestor der dortigen Technischen Hochschule, Geh. Reg.-Rath a. D. Prof. Dr. Friedrich Heeren. Er war der letzte jener Männer, die seit dem Insleben-treten der höheren Gewerbeschule, der Vorläuferin der technischen Hochschule zu Hannover, als Lehrer thätig waren. Seit der Begründung letzterer Anstalt im Jahre 1831 hat er derselben ohne Unterbrechung als Lehrer der Chemie angehört, bis ihn körperliches Leiden vor einem Jahre in den Ruhestand führte. Heeren ist der Erfinder des „Pioskops“, eines Apparates zur Bestimmung des Fettgehaltes der Milch. In der technischen Literatur hat er sich als Mitherausgeber des Karmarsch'schen

*) Das Ergebniss dieser hochinteressanten und äusserst eingehenden Versuche ist in der angezogenen Zeitschrift in Tabellenform mitgetheilt.

technischen Wörterbuches und als Mitredacteur der „Mittheilungen des hannoverschen Gewerbevereins“ einen Namen gemacht. Er erreichte das hohe Alter von nahezu 82 Jahren.

Concurrenzen.

Kirchenbauten in München. Bekanntlich wurde bei dieser Preisbewerbung die Bestimmung getroffen, dass aus den eingesandten (96) Entwürfen die neun besten ausgewählt, deren Verfasser mit je 700 Mark honorirt und zu einer engeren Concurrenz eingeladen werden. Es sind nun, wie uns soeben vom Secretariat des Vorstandes des Central-Kirchenbau-Comites auf verdankenswerthe Weise mitgetheilt wird, folgende neun Entwürfe prämiirt worden:

- 1) Motto: „Chiesa“, Verfasser C. Rühl, Architect in Mainz.
- 2) „ „ „Deo gratias“, Verf. L. Abbema, Arch. in Düsseldorf.
- 3) „ „ Schlüssel mit einem Tische, Verf. L. Becker, Arch. in Mainz.
- 4) „ „ „Procul negotiis“, Verf. L. Schmidt, k. Prof. in München.
- 5) „ „ Zeichen: Name Jesu, Verf. L. Beisbarth, k. Bauinspector in Stuttgart.
- 6) „ „ „Pfarrkirche“, Verf. Flügge und Nordmann, Arch. in Essen.
- 7) „ „ „München 1885“, Verf. L. Romeis, k. Prof. in München.
- 8) „ „ „Gegen Osten“, Verf. G. Hauberisser, k. Professor in München.
- 9) „ „ „Speranza“, Verf. Fr. Thiersch, k. Prof. in München.

Rathhaus zu Neusatz (Ungarn). Es sind zu dieser auf S. 64 d. B. veröffentlichten Preisbewerbung 32 Arbeiten eingelaufen, welche vom 6. bis 15. dies öffentlich ausgestellt waren. Am 16. beginnt die Beurtheilung der Entwürfe durch das Preisgericht.

Rathhaus in Oldenburg. Zu dieser Preisbewerbung (S. 57 d. B.) wurden 73 Entwürfe eingesandt. Die Entscheidung des Preisgerichtes erfolgt vor Ende dieses Monates; nachher findet eine öffentliche Ausstellung sämmtlicher Entwürfe statt.

Redaction: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

CENTRAL-COMITÉ.

C I R C U L A R

an alle Sectionen

des schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins.

Verehrte Collegen!

Das Central-Comité findet sich bestimmt, im Sinne der §§ 17 und 23 der Statuten des schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins eine

Delegirtenversammlung

auf Sonntag den 7. Juni 1885, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, in's Zunfthaus zur Webern nach Bern

einzuberufen.

Wir ersuchen Sie in collegialer Weise, die auf Ihre Section statutenmässig entfallende Anzahl Delegirten zu dieser Versammlung entsenden zu wollen.

Auf die Tagesordnung stellen wir folgende Tractanden:

1. Berathung der Reform des Submissionswesens.
2. Bericht des Präsidenten des Central-Comités über die der letzten Generalversammlung zur Beschlussfassung vorgelegenen Normen.

Die Wichtigkeit des ersten Tractandums macht eine vollständige Vertretung aller Sectionen höchst wünschbar.

Mit collegialischem Grusse

Zürich, den 7. Mai 1885.

Namens des Central-Comités:

Der Präsident: *A. Bürkli-Ziegler.*

Der Actuar: *Gerlich.*

Gesellschaft ehemaliger Studirender

der eidgenössischen polytechnischen Schule zu Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche un ingénieur-mécanicien ayant les facultés nécessaires pour la gestion d'une fabrique. Il doit avoir quelques connaissances de chimie et connaître le français, l'allemand et l'anglais. (415)

Gesucht: In ein technisches Bureau ein Maschineningenieur wo möglich mit Uebung im Disponiren von Fabrikanlagen. (410)

Auskunft ertheilt

Der Secretär: *H. Paur*, Ingenieur,
Bahnhofstrasse - Münzplatz 4, Zürich.